

Pastoralraumleiter
Diakon Thomas Frey
 Schloss-Strasse 4
 3800 Interlaken
 033 826 10 81

Leitender Priester
im Pastoralraum
Dr. Ignatius Okoli
 Schloss-Strasse 4
 3800 Interlaken
 033 826 10 82

Koordinationsstelle
Katholische Kirche
Bern Oberland
 Martinstrasse 7
 3600 Thun
 033 225 03 39
 pastoralraum.beo@
 kath-thun.ch
 www.kathbern.ch/oberland

Fachstelle Diakonie
Elizabeth Rosario Rivas
 Schloss-Strasse 4
 3800 Interlaken
 079 586 02 29
 sozialarbeit.beo@
 kathbern.ch

Missione Cattolica
di Lingua Italiana
 Kapellenweg 7
 3600 Thun
 033 225 03 39
 mci@kath-thun.ch

Heilpädagogischer
Religionsunterricht
Maja Lucio
 078 819 34 63
 maja.lucio@kathbern.ch

Vom Geist Gottes getrieben



Foto: dadalan real on unsplash.com

Wenn ich die Biografien von Mutter Teresa und Niklaus von Flüe lese, kann ich nur staunen. Mutter Teresa engagierte sich für die Alten, Waisen, Kranken und Sterbenden in den Slums von Kalkutta. Sie gab ihre Arbeit als Lehrerin auf, um ihr Leben nur noch den notleidenden Menschen zu widmen. Sie gilt heute nicht nur als die Gründerin des Ordens «Missionarinnen der Nächstenliebe», sondern wird auch als «Engel der Armen» und «Engel der Sterbenden» benannt. Mutter Teresa bezugte, dass sie einen Auftrag von ganz oben hatte.

Mit 50 Jahren zog sich Niklaus von Flüe von der Aussenwelt zurück, mit dem Einverständnis seiner Frau. Er wurde berufen, ein Leben strengster Busse und des Verzichts nur mit Gott allein zu leben. Der Schweizer Nationalpatron, der damals als weiser Ratgeber galt, wurde zum Segen für das Land und ganz Europa. Dass diese Heiligen vom Geist Gottes getrieben wurden, kann man nicht bezweifeln. Für die Jünger von Jesus war der Fall an Pfingsten nicht anders. Die Apostelgeschichte berichtet, dass sie alle vom Heiligen Geist erfüllt wurden und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. Die Versammelten gerieten ausser sich und waren ratlos. Aber es gab einige, welche die Jünger verspotteten, dass sie vom süßen Wein betrunken wären (cf. Apg. 2.1–13). Das ist kein Kompliment. Aber ohne es zu wissen, beschrieben die Spötter die Wirkung des Geistes. Unter seinem Einfluss kann man sich verhalten, als ob man betrunken wäre! Jesus selbst wurde von seinen Angehörigen genau so beschrieben: Er sei von Sinnen (Mk 3.21).

Unterstützt vom Geist Gottes kann man für etwas brennen. Durch den Geist Gottes kommt Inspiration und die notwendige Lebendigkeit und Kraft zur Umsetzung. Der Geist Gottes macht alles wieder neu. Der Psalmbeter drückt es so aus: «Sendest du deinen Atem aus, werden sie erschaffen, und du erneuerst das Angesicht der Erde» (Psalm 104.30).

Alle Jahre, in der Feier von Pfingsten, bietet sich die Gelegenheit, den empfangenen Geist Gottes, der uns zu Kindern Gottes macht, erneuern zu lassen. Es macht uns bewusst, dass wir auch schon von demselben Geist Begabungen und Talente erhalten haben. Wir werden aufgefordert, unsere Gaben in der Familie, in der Kirche und in unserer Gesellschaft einzubringen. Nur so kann das Angesicht der Erde erneuert werden. Nur so kann unsere Welt ein besserer Ort werden. Die Geschichten von Mutter Teresa, von

Niklaus von Flüe, von den Jüngern Jesu und von Jesus selber sind konkrete Beispiele, was man unter der Führung des Geistes erreichen kann. Ich wünsche mir auch heute, dass wir als Einzelne und als Kirche «vom süßen Wein betrunken» sein können, sodass wir die Bewegung des Geistes nicht hindern, sondern eine offene und freie Haltung bewahren, um einen neuen Weg zu wagen.

Dr. Ignatius Okoli, leitender Priester
 Pastoralraum Bern Oberland

Pfingsten – Mut, um auf die eigene Intuition zu vertrauen

Leonardo Boff bezeichnet Jesus als jemanden mit ausserordentlich sicherem Gespür, schöpferischer Fantasie und grosser Originalität. Das Programm Jesus bestand darin, Menschen zu motivieren, nach ihrer eigenen Überzeugung zu leben und sich von Ängsten, die das verhindern, zu befreien. Ja, Jesus lebte authentisch. Authentizität: Diese ist die Fähigkeit, das zum Ausdruck zu bringen, was ich in mir fühle und danach zu leben.

Wenn zwei Menschen sich treffen, dann geschieht etwas zwischen ihnen – sie schauen einander an, nehmen einander wahr, bekommen dabei ein Gefühl, wer der andere ist: Manchmal ist es ein gutes Gefühl, manchmal macht der andere uns Angst, oder wir fühlen uns unwohl oder klein. Es geschieht hier eine Kommunikation, die ursprünglich und spontan ist. Kinder und Tiere kommunizieren auf dieser Ebene. Schon bevor man miteinander ins Gespräch kommt, merkt man, ob man Angst hat, wütend ist, ob jemand liebevoll ist oder böse Absichten oder etwas zu verbergen hat. Die Frage ist, nehmen wir diese unmittelbare Kommunikation bewusst wahr oder tun wir sie gleich ab, als gelte sie nicht. Weil Kinder von diesem gesellschaftlichen Druck oder dieser Angst frei oder nicht «besetzt» sind, trauen sie sich, das Gespürte zum Ausdruck zu bringen. Erwachsene beugen sich eher diesem Druck und der Angst und trauen sich oft nicht, das «ursprünglich Gespürte» nicht genau zum Ausdruck zu bringen. Sie verstellen sich. Jesus sagt: «Wenn ihr nicht werdet wie Kinder, dann werdet ihr nicht glücklich.» Schon in der Kindheit wird uns beigebracht, vorsichtig mit dem, was wir in uns bei den anderen spüren, umzugehen, um uns und andere zu schützen. Wir lernen das, was wir spüren, zu verfälschen und zu vertuschen, vor allem dann, wenn das «Gespürte» und «Gefühlte» nicht der gesellschaftlichen Norm entspricht oder wenn wir unsicher sind, wie andere Menschen damit umgehen werden. Wir führen dann ein nicht authentisches Leben, indem wir anders sprechen und uns anders verhalten, als wir in uns spüren und fühlen. Dies führt vor allem zur inneren Einsamkeit. Man bleibt allein mit dem, was man in sich spürt. Eine Beziehung, die auf so einer «Lüge» basiert, ist niemals erfüllend. Sie frustriert.

Pfingsten: An diesem Tag hatten die Jünger von Jesu ihre Ängste vor der Reaktion der Gesellschaft und der Ordnungshüter überwunden. Sie hatten den Mut, ihrer Intuition zu folgen und das zu verkünden, woran sie glaubten. Ich frage mich: Was erkenne ich in meinem Leben, was erkenne ich heute in unserer Kirche und in unserer Gemeinde als nicht richtig und bin aber nicht mutig genug, dagegen zu handeln, weil es die Ordnung verletzt?

Dr. Ozioma Nwachuckwu, Pfarrer Thun,
 leitender Priester Spiez

kibeo – Kirche am Radio BeO

Programm / Frequenz
www.kibeo.ch

Pfingsten, 5. Juni

09.00–12.00 Festprogramm
 mit Live-GD aus der ref. Kirche
 Thierachern

Dienstag, 7. Juni

20.00 BeO-Chilchestübli
21.00 BeO-Kirchenfenster
 Wir lesen – Sie auch?

Sonntag, 12. Juni

09.00 BeO-Gottesdienst
 aus der Chrischona-Gemeinde
 Thun

Dienstag, 14. Juni

20.00 BeO-Chilchestübli
21.00 BeO-Kirchenfenster
 Kirche oder Trutzburg? Die Kirche
 Santa Maria degli Angeli auf dem
 Monte Tamaro